

## Siebentes Kapitel.

### Die Schule der Demut.

Im Charlottenhause, einem großen und gut geleiteten Krankenhause der Residenzstadt, hatte die Aufnahme neuer Lehrschwestern stattgefunden. Unter ihnen, es waren zehn an der Zahl, befand sich auch Idaly Spangenberg.

Der graue Himmel eines naßkalten, stürmischen Vorfrühlingstages erhellte mit nüchternem Licht, das durch unverhängte Fensterscheiben hereinfiel, den hohen, kahlen Probesaal, der den Neuangekommenen für die nächsten Monate als Aufenthaltsort dienen sollte.

Halbhohe Bretterverschläge teilten ihn längs der hellgetünchten Wände in kleine Kämmerchen, Zellen genannt, deren jede einer der Schwestern angewiesen wurde. Die Ausstattung aller dieser Zellen war gleich. Sie enthielten außer einer eisernen Bettstelle mit Matratze und Wolldecke nur das notwendigste Waschgerät. Nirgends gab es Schmuck oder Überfluß.

Den freien Raum in der Mitte des Saales nahm eine Anzahl Stühle ein, die einen schlichten Tisch umstanden.

Über der Thür waren in farbigen Lettern auf einer großen Holztafel die Worte des Psalms eingebrannt: „Ich danke dir, daß du mich demütigst und hilfst mir.“